

## **Bayerischer Jagdverband prämiert erstmals Jagdgenossenschaften – Drei Gewinner ausgezeichnet**

**Maierhöfen** Zusammenarbeit und freundschaftlicher Umgang miteinander bringen im Leben weiter. Das gilt auch für die Jagdgenossen und Revierinhaber. Um die für alle Seiten gewinnbringende Zusammenarbeit von Jägern und Verpächtern zu fördern, hat der BJV beschlossen, vorbildlich arbeitende Jagdgenossenschaften erstmals auszuzeichnen. Die drei Preisträger, die im Haus der Bayerischen Jäger in Feldkirchen am Mittwoch, 13. April, geehrt wurden, sind die Jagdgenossenschaften „Geisenfeldwinden“ im Landkreis Pfaffenhofen, „Kötzersricht“ bei Amberg und „Maierhöfen“ im Landkreis Lindau.

„Wir Jägerinnen und Jäger müssen auf die Land- und Forstwirte als unsere engsten Partner in der Naturnutzung zugehen“, sagt BJV-Präsident Prof. Dr. Jürgen Vocke. Die Möglichkeiten, sich gegenseitig zu helfen, sind zahlreich. Sie reichen von einer Schwerpunktbejagung auf frisch bestockten Forstflächen bis hin zur gemeinsamen Anlage von Hecken oder Wildäusungsstreifen. Eine enorme Erleichterung ist es, wenn der Landwirt mit seinem Traktor zu Stelle ist, wenn es darum geht, den neuen Hochsitz aufzustellen. Arbeiten Revierinhaber und Verpächter zusammen, ist zum Beispiel das Anbringen des Fegeschutzes im Handumdrehen erledigt. „Wenn wir unsere Anliegen gegenseitig ernst nehmen, sinkt der Wildschaden, sind Land- und Forstwirte zufrieden und entstehen außerdem attraktive Reviere“, sagt Vocke. Ziel sollte deshalb ein harmonisches Verhältnis zwischen Jagdausübungsberechtigtem und Grundeigentümer sein.

Dass es die Reviere gibt, in denen die Zusammenarbeit funktioniert, beweist die BJV-Prämierung der Jagdgenossenschaften. Viele Revierinhaber haben sich nach dem Aufruf des BJV beworben bzw. ihre Jagdgenossenschaften für die Prämierung vorgeschlagen.

### **Jagdgenossenschaft Maierhöfen**

Im Revier „Maierhöfen“ (Landkreis Lindau) hatte Revierinhaber Dieter Immekus bereits im Jahr 2008 die Idee, staatliche Fördermittel für gelungene Naturverjüngung im Wald zu nutzen. Ziel des von Dieter Immekus entwickelten Modellprojekts ist die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Jägern, Jagdgenossenschaft und Forst. Deshalb treffen sie sich zum gemeinsamen Waldbegang und zur gemeinsamen Bewertung der für eine Förderung infrage kommenden Flächen. Über diese Flächen werden danach die Jagdvorsteher und Revierförster unterrichtet. Wenn geklärt werden konnte, wer der Flächen-

eigentümer ist und ob die Fläche die notwendige Mindestgröße aufweist, wird der Förster zur Begutachtung herangezogen.

Bei positiver Beurteilung wird der Waldbesitzer informiert. Dieser wird gebeten, ein Drittel der Förderung auf das Genossenschaftskonto von Jagdpächter und Jagdgenossenschaft zu legen. Zwei Drittel der Förderung bleibt dem Grundstücksbesitzer zur eigenen Verwendung. Die Hälfte der Summe, die auf das Genossenschaftskonto ging, steht dem Jagdpächter für jagdliche Zwecke zur Verfügung, über die andere Hälfte verfügt die Jagdgenossenschaft.

Alle Formalitäten erledigt die Jagdgenossenschaft. 2008 wurden rund 18 Hektar von insgesamt 580 Hektar Waldfläche mit etwa 20.000 Euro gefördert. Voraussetzung dafür ist eine „gesicherte Naturverjüngung“, das heißt, dass die Bäume es schaffen, auf den Flächen aus dem Äserbereich herauszuwachsen. Erst dann wird die Förderung ausgeschüttet.

Ebenfalls eine Voraussetzung für die Förderung ist das Verhältnis von Laub- und Nadelwald, bei der die Fichte einen Anteil von maximal 70 Prozent haben darf, Laubholz oder Tanne 30 Prozent.

Revierpächter Immekus hat darüber hinaus ein gut durchdachtes Bejagungskonzept. Zum Beispiel findet die Bejagung des Rehwildes ausschließlich im Wald, nicht auf den Wiesen statt. Somit kann das Wild in Ruhe äsen und hat dort eine Art „Ruhezone“. Des Weiteren wird laut Jagdpachtvertrag auf einen körperlichen Nachweis verzichtet und selektiv bejagt.

Besonders sehenswert ist der von Immekus angelegte Wildkräuterlehrpfad. Die Kräuter, die nicht speziell gepflanzt wurden sondern dort heimisch sind, werden für den Besucher beschrieben. Außerdem wurde gemeinsam mit der Schule Maierhöfen sowie dem Kindergarten und dem Arbeitskreis Natur- und Umwelt ein Waldlehrpfad für Kinder errichtet mit dem Titel „Waldsinne aktiv“.

Christian Aigner, Oberstaufer